

Wien, den 11. Oktober 1955.



Mein liebster Felix!

Eben war Major Majill mit einem  
 andern Herrn bei mir und brachte  
 mir seine lieben Grüße. Wie sehr ich  
 mich darüber freute, kannst du dir  
 denken. Und heute morgen, noch vor  
 der Ankunft des Majors, fand ich  
 in meinem Briefkasten Käthlens liebe  
 Worte, die durch das „Rote Kreuz“  
 zu mir gekommen waren. So hatte der  
 Tag zwei große Freuden für mich, heut-  
 zutage ein seltenes Besondere. Ich setzte  
 mich, sofort als die Herren gegangen waren,  
 an meinen Schreibtisch, um dir in flügender  
 Hast und noch paar **beno**mmen  
 von meiner freundigen Bewegung ein  
 paar Zeile dicken zu schreiben. Ich  
 hätte dir soviel zu erzählen, den mir  
 im ersten Augenblicke gar nichts einfiel.

Kennst du das? Es ist, wie wenn man  
aus einer <sup>zu</sup> vollen Flasche einschenken will,  
so denn zuerst gar nichts heranstro-  
pfen will.

Also vor allem: ich lebe und  
bin so leidlich gesünd. Aber viele,  
viele liebe Freunde sind weg, und  
ich werde sie wohl nicht wiederse-  
hen. Alice ist nach Polen ~~oder~~ oder  
Rußland (vielleicht nach Moskau)  
verschleppt worden und dürfte dort  
wohl irgendwo jenseits gegangen sein.  
Ein ähnliches Schicksal dürfte die  
beiden armen lieben Geisinger = Mäd-  
chen gehabt haben. Grunwald war  
nach etwa 14 Wochen Konzentrations-  
lager nach Frankreich (zuerst Italien)  
entkommen und dürfte <sup>570</sup> in Frank-  
~~reich~~, ~~nach~~ und war in Paris, wo ich  
wohl nach der deutschen Jurasson  
das Schicksal ermitteln dürfte.  
Eigentlich hatte des Glück, in seinem

Bette zu sterben, in derselben Nacht,  
als sie (die 80 jährige) zwei Toleranz-  
Aktien verschleppt werden sollte. Sie  
wohnte schon längere Zeit nicht <sup>mehr</sup> in ihrem  
gemüthlichen Heim in der Schaffergasse,  
sondern bei Martha Rappaport, die sie  
häufig besuchte. Es ist dieses schöne  
Stille Leben denn auch still zu Ende  
gegangen. Wir alle werden sie nie ver-  
gessen. Karl Lederer und Herbert Gorn  
sind als Freiheitskämpfer für Österreich  
vom ~~dem~~ nationalsozialistischen "Volkse-  
richtshof" zum Tod verurtheilt und  
hingerichtet worden - zwei kostbare  
junge Leben! Denk ihrer werde ich im-  
mer gedenken. Inna Gorn war im früh-  
ersten Todeslager Minsk, ist aber  
dem Tode entronnen und arbeitet jetzt  
im Rathhaus. Von Inna wirst du gar  
früher erfahren <sup>haben</sup> als ich. Und so liebe ich  
noch sehr viel sagen - ob wir uns all das  
einmal mündlich werden sagen können?

Du thu die fürstbare Zeit fort über  
Helen wartet, habe ich immer geschafft,

Freue mich aber, diese Hoffnung durch  
Kathols Liebe deilen bestätigt zu sehen.  
\* Was aber ist mit Käthy? Sie war ja schon  
hochbetagt, als sie anwanderte. Lebt sie  
noch, und wenn, wie geht es ihr?

Ich habe die sieben Jahrzehntjahre  
auch so glücklich überstanden, aber man  
hat jetzt bezeichnungsweise viele Sorgen.  
Trotz alledem ist die Freude, dass der  
Crescent endlich zerbrochen ist, unbeschreib-  
lich. Ich studiere viel Sprachen, beson-  
ders Englisch, Spanisch (meine alte Lieb-  
lingsprache, aber jetzt besonders moder-  
nes Spanisch) und Portugiesisch. Sogar  
vom Russischen habe ich eine Ahnung,  
spreche es aber nur wie ein Kind oder  
wie ein Häuptling in den Indianergeschich-  
ten („Ich jehem Dabuff Orakuhof, der  
schreiben Brief etc. etc.“). Es ist eigent-  
lich eine schöne Sprache und so prosaische Worte  
wie „Küssers“ („Udestawirjenje“) klingen  
Rusisch wie eine Silberklingelung oder ein  
Gesicht an dem Mond.

Ganz für diesmal! Lieberster Sohn, ich unanneh-  
me dich und Kathol tausendmal, sende dir viele  
Freude und bin in alter Liebe und Treue dein  
alter Vater

Handwritten on the right margin: "Handwritten on Käthy, wenn es noch möglich ist!"

Fr. S. Ein paar Worte muss ich  
 doch noch anfügen. Ich selbst doch  
 wissen, wie sehr und wie oft  
 ich deiner gedacht habe und  
 mit welcher unendlich warmer  
 Gefühl ich deine lieben Bücher  
 immer wieder gelesen habe. Ganz  
 besonders ist mir neben „Tantalus“  
 und dem unsagbar schönen  
 „Wunderstücken“ die „Agnes Alt-  
 kirkener“ aus Herz gewachsen, die  
 ich immer und immer wieder las.  
 Wie oft habe ich über das Kapitel „Wo  
 sind die Kinder?“ geeint und ge-  
 schlüchtet! Auch ~~Käthels~~ die Geschichte  
 habe ich mit immer wachsendem Ent-  
 zücken gelesen (besonders der „Lebenslied“).  
 Sie gehören zu den Wunderschönen  
 deutschen Lyrik. Auch Käthels schöne  
 Gedichte las ich oft mit Rührung und  
 voll innigen Gedankens. Der Mijskera-  
 tet hat, erfähr ich. Vielleicht ist sie

Schon glückliche Mutter! Nun also, das  
hätte ich noch nachtragen. Und  
nun für diesmal noch ein herz-  
liches „alles Liebe!“

Ihr ~~seiner~~ alter getreuer  
Sohn

C. P. Mayer.





